

Vom Bauteil zum Radio. Ein Rückblick auf die Anfänge von FREIRAD

Theo Wilhelm

Ein Auszug aus der in Kürze erscheinenden Fest-Schrift „20 laute Jahre“.

Erschienen in der FREIRAD-Programmzeitung Juli-September 2022

Ende der 80er Jahre. Ich war nach der Matura nach Innsbruck gezogen. Nicht nur zum Studieren – wie mir im Nachhinein bewusst wurde. Es gab tausend und mehr neue Dinge zu entdecken (...) In diesem Trubel an wichtigen Ereignissen und Notwendigkeiten empfand ich das dringende Bedürfnis, einen UKW-Sender zu bauen. (...) Das war der Anfang von FREIRAD – für mich. Ich benötigte Bauteile für den UKW-Sender; Erfuhr im damaligen Utopia, dass in Wien ein Treffen stattfinden würde. An diesem würden Personen teilnehmen, über welche ich meine Bauteile bekommen könnte. Ich fuhr hin und wohnte einer der frühen Pirat*innenradio-Sitzungen bei. In meiner Erinnerung waren wir zwischen 30 und 50 Personen in einem Raum. Ich erfuhr, dass Österreich als letzter Staat in Europa noch ein Rundfunkmonopol hatte. (...) Ich erfuhr, dass das gegen die Charta der Menschenrechte verstoßen würde – gegen das Recht auf freie Meinungsäußerung. Ich begann zu begreifen, dass dieses Recht mehr bedeutet, als dass jeder Mensch seine Meinung mündlich kundtun darf. Dass es auch darum geht, dass sich Gruppen adäquat Gehör verschaffen können. Dass sie Zugang zu Medien haben müssen, über welche sie mit vielen kommunizieren können. Ich begann zu verstehen, welche Bedeutung dieses Recht vor allem auch für Minderheiten hat. Dass eine Demokratie ohne besonderen Schutz von Minderheiten diese per se diskriminieren würde. (...)

Zurück in Innsbruck suchte ich Verbündete (...), dann kamen die Pirat*innen-Jahre. (...) Wir nahmen unsere Beiträge auf Kassetten auf. Die Dauer war so bemessen, dass wir die Sendung abspielen und senden konnten, bevor die Funküberwachung zu unserem Sendeort gelangen konnte. Dann zogen Gruppen von zwei bis drei Personen los. Sendestandorte mussten Sichtkontakt von oben auf die Stadt haben und durften nicht mit Autos erreichbar sein. Gesendet wurde mit einer zusammenklappbaren Antenne bestehend aus Alustangen, einem Sender von der Größe einer Zigarettenschachtel (...), einem Walkman und einem Bleigel-Akku als Stromversorgung. Gesendet wurde meist eine halbe Stunde am Freitagabend. (...)

Und dann irgendwann in den 1990er fiel das Rundfunkmonopol – das „Telekommunikations- und Rundfunkgesetz“ wurde vorgeschlagen, umkämpft, durchgeboxt. Neben den Aktivitäten der vielen Radiopirat*innen in allen Bundesländern

hat hierzu nicht zuletzt auch 1993 eine Verurteilung der Republik wegen Verstoßes gegen die Charta der Menschenrechte beigetragen. Eingebracht hatten die Beschwerde, die dazu führte, mehrere Gruppen, unter anderem ein Verein der Radiopirat*innen Szene.

Das Gesetz berücksichtigte vor allem die Interessen der etablierten (damals Print-) Medien. Freie Radios wurden noch ignoriert. Damit begann der deutlich weniger aufregendere Kampf. Die Gruppe der Radioaktivist*innen hatte sich verändert und war kleiner geworden. Die Arbeit bestand in der Organisation und dem Einreichen von Verfassungsbeschwerden, mit dem Ziel ein Gesetz zu erwirken, in dem Freie Radios berücksichtigt sind. (...) Es gab dann nach zwei Anläufen ein sinnvolles Gesetz und wir bekamen – wieder nach Anträgen, Hearings, etc. – irgendwann (...) auch eine Lizenz. (...) Für mich war das – neben dem lang ersehnten Ziel – auch der Zustand, den ich ein wenig fürchtete: Wir hatten alle weder Geld noch Erfahrung im Aufbau und Betrieb eines Radios.

Wir gründeten den Verein Freies Radio Innsbruck FREIRAD, gründeten Dienstverhältnisse („stellten Personal – Personen aus unserem Kreis – ein“), mieteten dürftige Räumlichkeiten sowie einen Sender, schrieben Förderanträge, suchten Freiwillige für all die viele Arbeit, Radiomacher*innen, (...)

Nach anfänglichen Herausforderungen entwickelte sich FREIRAD zu einem kreativen, stabilen, vielfältigen Radio. Im Wesentlichen haben diese Entwicklung all jene bewirkt, die das Projekt heute ausmachen – die Freiwilligen, die Radiomacher*innen und ganz besonders das FREIRAD-Team. (...)

Glückwunsch zum Geburtstag FREIRAD und den Menschen, die FREIRAD ausmachen!! Auf dass ihr und eure Nachkommen auch weitere 20 Jahre Mut, Kraft, Kreativität, Motivation habt, Gutes und Schönes in die Gesellschaft, zu den Menschen zu tragen. Auch und vor allem dann, wenn es unbequem ist und über reine Unterhaltung hinaus geht.

Theo Wilhelm

Theo Wilhelm ist Mitgründer des Freien Radios Innsbrucks und neben Melanie Bartos, Hermann Schwärzler und Hermann Stolze Teil des Vorstands des Vereins Freies Radio Innsbruck FREIRAD Verein zur Förderung der Medienvielfalt und der Freiheit der Meinungsäußerung.